

Das Matthäusevangelium

Kapitel 6: Bergpredigt

I. 6,1-4: Vom richtigen Almosengeben

A. Einleitung:

1. In Kapitel 5 lehrte Jesus die Unterschiede bei der Auslegung des Gesetzes und des Evangeliums.
 - a) Vieles im Gesetz wurde verdreht und falsch ausgelegt.
 - b) Jesus sprach die Probleme der Juden direkt an in aller Öffentlichkeit.
2. Nun geht es nicht bloss um Auslegungen, sondern um die ganze Haltung in der Praxis, die bei den Juden verdreht war.
3. Jesus knüpft an Kapitel 5,48 an:
 - a) Wir sollen vollkommen sein wie der himmlische Vater! Aber wie ist das gemeint?
 - b) Es geht um die vorbildliche Haltung eines Christen, die jedoch eine grosse Gefahr in sich trägt.
 - (1) Gott will, dass wir echte Vorbilder im Glauben sind für andere (Joh. 13,15; Phil. 3,15-17; 1. Thess. 1,7; Apg. 6,3-5; 1. Tim. 4,12; Tt. 2,6-8; 1. Pet. 5,3).
 - (2) Die Gefahr des Vorbildes ist, dass wir etwas sein wollen, was wir nicht sind. Wie äussert sich das?
 - (a) indem wir heucheln und etwas vorspielen,
 - (b) wir sind selbstgerecht, Besserwisser, uneinsichtig, hochmütig, unbelehrbar, unveränderbar....
 - c) Vielmehr sollen wir die göttliche Gerechtigkeit anstreben, sei es im
 - (1) Almosengeben,
 - (2) Beten oder Fasten.

B. Der Unterschied der göttlichen Gerechtigkeit und der Selbstgerechtigkeit:

1. Die Gerechtigkeit aus Werken ist **Selbstgerechtigkeit: Römer 9,30 - 10,4**
 - a) Es ist unmöglich, sich das Heil mit gerechten Werken verdienen zu können (Röm. 3,19-20).
 - b) Alles, was wir tun, um vor Gott oder den Menschen gerecht dazustehen, ist Selbstgerechtigkeit.
 - c) Es ist ein wesentlicher Unterschied,
 - (1) ob wir etwas Gutes tun, um uns das Heil zu verdienen und bei den Menschen gerecht dazustehen (Mt. 23,5),
 - (2) oder ob wir aus Dankbarkeit gegenüber Gottes Gnade handeln und andern Menschen etwas Gutes tun.
2. Die Gerechtigkeit aus Glauben ist **göttliche Gerechtigkeit: Röm. 1,17**
 - a) Was bedeutet das: „...aus Glauben zu Glauben...“?
 - (1) Aus Glauben an Gottes Heil werden wir gerecht gesprochen (Gal. 3,11; Röm. 4,19-25).
 - (2) Im Vertrauen darauf halten wir fest und tun, was Gott sagt (Röm. 6,17-18; Heb. 10,36-39).
 - b) Weil wir das Gute und Gott Wohlgefällige lieben, tun wir die Gerechtigkeit aus Dankbarkeit und Freude gegenüber dem Herrn (als Folge und nicht als Voraussetzung): **1. Joh. 2,29; 3,10; Offenbarung 22,10-12**

C. **Vers 1-4:** Wer von Gott einen Lohn haben will, der tut Gutes aus Glauben und Dankbarkeit für den ewigen Reichtum, den er vom Herrn empfangen hat.

1. Glückselig ist, wer nach Gottes Gerechtigkeit trachtet: **Mt. 5,6; 2. Kor. 8,9**
2. Dies geschehe ohne Zwang, nicht aus Pflichtgefühle: **Sprüche 3,27**
3. Dies geschehe ohne etwas von anderen zurück zu erwarten: **Lk. 14,12-14**

4. Dies geschehe im Verborgenen, was nicht heisst, dass unser Lohn bei Gott dann dahin fällt, wenn andere unsere Gabe gesehen haben.
 - a) Hier wird nicht die Tat an sich verurteilt, sondern die Haltung, die dahintersteckt.
 - b) Wenn öffentliche Anerkennung die Motivation ist, dann bleibt diese Anerkennung auch der einzige Lohn, denn Gott belohnt Heuchelei nicht.
 - c) Wenn aber unsere Almosen für den Herrn bestimmt sind, dann dienen sie niemals dazu, dass wir dabei gross dastehen.
5. Wir werden aufgefordert, unsere Liebe in die Tat umzusetzen: **1. Joh. 3,17**

II. **6,5-15: Vom richtigen Beten**

- A. Das Gebet ist der Atem unseres geistlichen Lebens das wir täglich brauchen.
 1. Wozu das Gebet nicht gedacht ist:
 - a) Um vor den Menschen gerecht dazustehen (Pharisäer).
 - b) Um von Menschen gehört zu werden (es ist nicht Menschen orientiert, sondern auf Gott ausgerichtet).
 - c) Um Menschen zu belehren oder zu ihnen zu predigen (lange Reden und Ermahnungen für andere!).
 - d) Als auswendig gelerntes Gedicht oder Pflicht, um Sündenvergebung zu bewirken (durch das VaterUnser).
 - e) Um bekehrt und gerettet zu werden („den Namen des Herrn anrufen“).
 - f) Um Gott anzuordnen, was er zu tun hat (Heilungen, Zeichen, Wunder usw.).
 - g) Um Gott zu bitten unsere egoistischen Wünsche zu erfüllen (Krankheiten, Beziehungsprobleme lösen, Beruf helfen, Geldeinnahmen besorgen).
 - h) Um Tote zu befragen (Okkultismus), Menschen anzubeten (Maria; Offb. 22,8-9) oder durch esoterische Meditationen Botschaften zu empfangen (unbiblisch!).
 2. Was erfordert das Gebet?
 - a) **Tiefer Glaube:**
 - (1) Wer nicht glaubt, dass es einen Gott im Himmel gibt, der all unsere Gebete erhört, für den hat das Gebet keine Bedeutung.
 - (2) Die Macht des Gebets:
 - (a) Mose und das goldene Kalb (2. Mos. 34,7-14).
 - (b) Während der Richterzeit (Ri. 2,16).
 - (c) Hanna erbetete sich einen Sohn (1. Sam. 1,10-11).
 - (d) Elia betete, dass es nicht regnete (Jak. 5,17-19).
 - (e) Hiskia bat Gott um ein verlängertes Leben (2. Kön. 20,1-6).
 - (3) Je tiefer der Glaube,
 - (a) desto grösseres Verlangen mit dem Herrn zu reden, **Ps. 143**
 - (b) desto grösser die Zuversicht, **Jak. 1,5-8**
 - (c) desto grösser die Gewissheit, **1. Joh. 5,13-16**
 - (d) desto grösser die Demut, **Jak. 4,2-3**.
 - b) **Genügend Zeit:**
 - (1) Wer keine Zeit hat, wird auch nicht ausdauernd beten wie die Witwe (Lk. 18,1-8).
 - (2) Sich wirklich Zeit nehmen heisst, an einen einsamen Ort gehen (geschlossenes Kämmerlein, Mt. 6) und mit Gott reden.
 - c) **Viel Disziplin:**
 - (1) Das Gebet erfordert eine Regelmässigkeit.
 - (2) Eine Gebetsliste aufstellen: **1. Tim. 2,1-2**.
 - d) **Konzentrationskraft:**
 - (1) Jesus stand am Morgen früh auf, um zu beten: **Mk. 1,35**.
 - (2) Wer Gott liebt mit ganzer Kraft (Lk. 10,27), der wird auch sinnvoll beten und sich immer wieder neue Wort einfallen lassen, z.B. Tischgebet.

3. Die Haltung/Stellung spielt keine Rolle:
 - a) Im AT kniete Daniel dreimal im Tag nieder: **Dan. 6,10**
 - b) Im NT sehen wir, dass Juden beim Beten auch standen (Mt. 6,5; Lk. 18,11).
 - c) Das griech. Wort (**προσκυνέω**) bedeutet „anbeten, fussfällig verehren, küssen (Mt. 4,9; 26,39).
 - (1) Es ist kein Gebot Jesu, dass wir beim Beten auf die Knie fallen.
 - (2) Es ist aber auch nicht falsch, wenn wir bei bestimmten persönlichen Gebeten uns niederwerfen und den Herrn anbeten.
 4. Der Ort spielt keine Rolle:
 - a) Was ist ein heiliger Ort?
 - (1) Im AT gab es verschiedene heilige Orte:
 - (a) Bethel (1. Mos. 28,10-19).
 - (b) Berg Sinai (2. Mos. 19,16-25).
 - (2) Im NT lesen wir nur noch von einem heiligen Ort, vom Reich der Himmel: **Offenbarung 21,1-5**
 - b) Das griech. Wort (**ἅγιος**) bedeutet „heilig, gottgeweiht, ehrwürdig; rein“.
 - (1) Im NT werden wir Christen als Heilige bezeichnet: **1. Kor. 1,2**
 - (2) Christen sind heilig, nicht im Sinne von fehlerlos sondern Gott geweiht, rein: **1. Pet. 1,14-16**
 5. Wichtig ist, dass wir aufrichtig und ehrlich mit Gott reden und nicht wie die Heuchler (Mt. 6,5-8):
 - a) Sie stehen an den Strassen, um von den Leuten gesehen zu werden und gerecht dazustehen.
 - (1) Dieses Problem kennen wir nicht (höchstens die schwarzen Gewänder).
 - (2) Heute würde ein Betender auf der Strasse eher ausgelacht als hoch angesehen.
 - b) Sie machen ein unnützes Geschwätz.
 - (1) Es geht hier nicht um wiederholtes Beten, da Jesus das auch tat im Garten Gethsemane (Mk. 14,32-41).
 - (2) Es geht um viele unnütze Worte, die vor Gott nichts bewirken, da Er ja weiss, was wir bedürfen (z.B. Vorbeten kann zu lange sein).
 - (3) Es geht aber auch nicht darum, dass wir das Gebet unterlassen, indem wir uns damit entschuldigen, dass Gott ja wisse was unsere Bedürfnisse sind.
 - (a) Gott will gebeten werden.
 - (b) Gebete sollten nicht nur persönliche Bitten beinhalten.
- B. Wie sollen wir nun beten?
1. In der Parallelstelle des Lukas (Lk. 11,1-4) lesen wir, dass die Jünger Jesus baten: *„Herr, lehre uns beten!“*
 - a) Offenbar hörten sie Jesus beten und erkannten, dass ihnen diese enge Beziehung zum Vater noch fehlte.
 - b) Im Gebet widerspiegelt sich nämlich unser Glaubensleben und unsere Beziehung zum himmlischen Vater.
 - c) Die Jünger hatten den Wunsch auch so zu beten wie ihr Herr.
 - (1) Deshalb bitten sie Jesus, dass er sie beten lehre.
 - (2) Offensichtlich lehrte auch Johannes seine Jünger.
 - d) Wir dürfen die Betonung nicht allein auf die Lehre setzen, sondern wir müssen auch das praktische Leben im Geist fördern.
 - e) Das Gebet gehört zu den wichtigsten praktischen Übungen im Glaubensleben eines Christen.
 2. Viele Gläubige wissen nicht was sie beten sollen: **Römer 8,26-27**
 - a) Der Geist Gottes hilft uns, auch wenn wir nicht alles in Worte fassen können.
 - b) Gott weiss was wir bedürfen, ehe wir ihn darum bitten (Mat. 6,8).

- c) Es kommt also nicht darauf an, wie gut unser Gebet formuliert wird.
 - d) Wichtig ist die Gesinnung unseres Herzens und das Verlangen mit Gott reden zu wollen („Übung macht den Meister“).
3. Doch das folgende praktische Beispiel Jesu soll die Jünger und auch uns lehren, wie wir uns dem Herrn im Gebet nähern sollen (siehe Text im Matthäus 6!).
- C. *„Unser Vater im Himmel.“*
1. Jesus nennt den allmächtigen Gott und Schöpfer vor den Jüngern „**Vater**“.
 - a) Diese Anrede drückt die engste Beziehung aus.
 - b) Auch uns bekehrten Heiden ist es nun erlaubt, den höchsten Gott mit „Du Vater“ anzusprechen (1. Pet. 1,17).
 - (1) (mit grösster Ehrfurcht und Respekt natürlich).
 - (2) (Nicht Sir, Hoheit oder Hochwürden, Doktor, Bundesrat usw.)
 - c) Wir müssen uns vor dem gewaltigen Gott nicht mehr fürchten, sondern dürfen eine freundschaftliche Beziehung zu ihm haben.
 2. **Römer 8,15-18**
 - a) Wer den Geist der Sohnschaft in der Taufe empfangen hat, braucht sich nicht mehr zu fürchten.
 - b) Gott ist unser Abba (Vater); wer vermag da noch wider uns zu sein?
 - c) Wir dürfen uns „Gottes Kinder“ nennen, und wir sind es (1. Joh. 3,1).
 - d) Kinder Gottes zu sein bedeutet auch Erben der himmlischen Herrlichkeit zu sein.
 3. **Matthäus 23,8-9**
 - a) Jesus warnt vor den Pharisäern und Schriftgelehrten und vor allen Irrlehrern, die sich zum Vater (griech. Pater, Pappas oder Papst) machen lassen für die Menschen.
 - b) Jesus will sagen, dass es nur einen Gott und Vater gibt, der alles gemacht hat und von dem wir alle abstammen (1. Kor. 8:6).
 - c) Denn der lebendige Gott **im Himmel** ist unser alleiniger Vater und wir sind als Kinder demzufolge alle untereinander Geschwister (1. Joh. 3,15-16).
 - d) Selbstverständlich gibt es auch leibliche Väter, denen wir Ehre schulden (Eph. 6,1)!
- D. Was ist mit der Bitte *„Dein Name werde geheiligt“* gemeint?
1. Abgekürzt könnte der ganze Vers 9 auch folgendermassen lauten: *„Heiliger Vater im Himmel.“*
 2. Es geht also um die völlige Anerkennung Gottes, als heiliger Vater.
 3. Denn es heisst: *„Seid heilig, denn ich bin heilig“* (1. Pet. 1,16).
 4. Gott als heiliger Vater anzurufen setzt voraus, dass wir uns heiligen lassen (heiligen = absondern, weihen).
- E. *„Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“*
1. Wir wissen, dass Jesus zu dieser Zeit noch nicht verherrlicht worden war.
 - a) Die Jünger sollten also den Herrn bitten, dass das Reich Gottes kommen möge (obschon das Gottes Plan war!).
 - b) Obwohl das Reich mit Jesus nahe zu den Menschen gekommen ist (Mt. 4,17),
 - (1) und mitten unter ihnen war (Lk. 17,21)
 - (2) so sollte es noch mit grösserer Macht kommen; nämlich zu Pfingsten und für alle geöffnet werden: **Markus 9,1**
 - c) Doch vorher musste Jesus noch vieles leiden,
 - (1) am Kreuz sterben
 - (2) und auferstehen.
 2. Deshalb sollten die Jünger beten, dass alles nach Gottes Wille und Plan vollendet werde, damit das Heil allen Menschen kundgetan werden kann.
 3. Was ist denn der Wille Gottes?
 - a) **1. Timotheus 2,4** (dass alle gerettet werden)
 - b) **1. Thessalonicher 4,3a)** (unsere Heiligung)

4. Das Reich Gottes soll also nicht durch menschlichen Willen kommen und aufgebaut werden sondern durch Gottes Wille!
 - a) Wenn wir beten „*dein Wille geschehe*“, dann stellen wir unseren Willen hinter den Willen Gottes; wir legen unseren Eigenwillen ab.
 - b) Selbst Christus betete selbst vor seinem Tod, als es schlecht aussah um sein Leben: „*Nicht wie ich will, sondern wie du willst*“ (Mat. 26,39).
 - c) Paulus sagt von seinem neuen Leben in Christus: „*Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir*“ (Gal. 2,20).
 - d) Mit andern Worten: Christus soll (über) unser Leben (be)herrschen!
 - e) Viele Menschen wollen Jesus als ihr Retter annehmen, aber nicht als ihr Herr.
 - f) Wir sollen also nicht -
 - (1) bloss „*Herr, Herr,*“ sagen, sondern Gottes Willen tun (Mt. 7,21)
 - (2) unnütze Opfer bringen: „*Denn Gehorsam ist besser als Opfer!*“ (1. Sam. 15,22).
- F. „*Gib uns heute unser tägliches Brot.*“
 1. Brot besitzen bedeutet Leben!
 2. Es geht nicht so sehr um das Brot selbst, als um unsere Einstellung zum täglichen Leben: **Matthäus 6,25. 32-34**
 - a) Wir sollen uns nicht Sorgen um die Zukunft, sondern einen Tag um den andern leben.
 - b) Wir sollen uns Gott ganz anvertrauen, denn er sorgt für uns täglich.
 - c) Das heisst natürlich nicht, dass wir für unser Leben nicht im Schweisse des Angesichts arbeiten sollen (1. Mose 2).
 3. Agurs bittet Gott in den Sprüchen um Genügsamkeit: **Sprüche 30,7-9**
 4. Bei dieser Bitte um das tägliche „artos“ (Brot) werden wir daran erinnert, dass Gebet und Arbeit Hand in Hand gehen.
 - a) Wie der Glaube ohne Werke tot ist (Jak. 2,16), so sind auch die Gebete ohne unsere aktive Arbeit vergeblich.
 - b) Es stimmt, dass der Mensch nichts ohne Gott tun kann.
 - c) Gleichzeitig kann Gott aber auch nichts für uns tun, wenn wir uns nicht bemühen, für den täglichen Lebensunterhalt hart zu arbeiten (2. Thess. 3,6).
- G. „*Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben haben unsern Schuldigern.*“
 1. Hier müsste es heissen: „*Vergib uns unser schuldig geblieben sein.*“
 - a) Das Verb ὀφείλω = schulden, bedeutet auch verpflichtet sein.
 - b) Das heisst: Wir sollen den Herrn bitten, dass er uns vergibt -
 - (1) und zwar nicht für das was wir falsch gemacht haben,
 - (2) sondern für das was wir hätten tun sollen und nicht getan haben, gemäss **Jakobus 4,17**.
 - c) Wenn wir so beten, dann erinnern wir uns damit an unsere oberste Pflicht unseren Mitmenschen gegenüber.
 - d) Denn Jesus sagt weiter unten im **Vers 14-15** (Mt. 6) vom Gebet:
 - (1) Mit andern Worten geht es hier um eine Gegenüberstellung.
 - (2) So wie wir unseren Mitmenschen bereit sind zu vergeben, so wird unser himmlischer Vater auch uns behandeln.
 - (3) Jesus lehrt uns so zu beten indem wir sagen:
 - (a) „*Vergib uns unsere Schuld im Verhältnis dazu,*
 - (b) *wie wir denen vergeben, die sich an uns versündigt haben.*“
 2. Andern vergeben heisst:
 - a) Wir wollen lernen zu verstehen!
 - (1) Jedes Verhalten hat seinen Grund.
 - (2) Bevor wir also verurteilen, müssen wir versuchen den andern zu verstehen.
 - b) Wir wollen lernen zu vergessen!

- (1) Wenn Gott uns vergibt, dann wird er unserer Schuld nimmermehr gedenken (Jer. 31,34).
 - (2) Obwohl wir aus den Fehlern lernen sollen, so sollen wir niemals das Alte wieder hervorholen.
 - (3) Vergeben heisst vergessen!
 - c) Wir wollen lernen zu lieben!
 - (1) **1. Johannes 3,11-16; 4,19-21**
 - (2) Es spielt keine Rolle was man uns auch immer angetan hat; wir sind verpflichtet einander zu lieben und füreinander zu beten.
- H. *„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“*
1. Diese Bitte ist der wichtigste Teil des ganzen Gebets.
 - a) An diesem Punkt hängt unser ganzes geistliches Leben.
 - b) Ich bin überzeugt, dass jeder, der stark genug versucht wird, vom Bösen überwältigt werden kann.
 - c) Sagte nicht auch Petrus (Lk. 22,33): *„Herr, ich bin bereit, mit dir sogar ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“*
 - d) Und als er Jesus dreimal verleugnet hatte, wurde ihm bewusst, dass der Geist willig ist, aber das Fleisch schwach, und es heisst: *„Und er ging hinaus und weinte bitterlich“* (Mat. 26,75).
 2. Im **1. Korinther 10,12-13** lesen wir ein tröstendes Wort:
 - a) Niemand meine, er könne den Versuchungen alleine widerstehen!
 - b) Wenn wir aber Gott bitten, er möge uns beistehen und vor dem Fall bewahren, dann wird uns der Herr beschützen.
 - c) Der Herr wird uns aus dem dunklen Tal der Versuchungen herausführen (Ps. 23), so dass wir uns nicht zu fürchten brauchen.
 - d) Es ist wichtig zu wissen, dass die Versuchungen nicht dazu da sind, um uns zu Fall zu bringen, sondern um uns stärker im Glauben zu machen.
 - e) Zudem ist es nicht Gott, der uns versucht!
 3. **Jakobus 1,13-17**
 - a) Von Gott kommen nur gute Gaben!
 - b) Gott ist unberührt vom Bösen!
 - c) Die Versuchungen kommen aus unserem eigenen Fleisch! **Jak. 4,1-10**
 - (1) Wer die richtige Gesinnung an den Tag legt, der kann vor den Versuchungen, die zum Glaubensabfall führen, bewahrt werden.
 - (2) Dazu ist es aber notwendig, dass wir uns nicht mit der Welt anfreunden, sondern mit der Gemeinde und den Brüdern und Schwestern im Herrn!
 - (3) Erst wenn wir uns demütig Gott unterwerfen und um seine Kraft bitten, wird der Teufel von uns fliehen wie von Jesus bei der Versuchung in der Wüste (Mat. 4).
 4. Versuchungen sind aber keine Strafen für uns Menschen, sondern sie sollen uns züchtigen, damit wir Freude und Geduld lernen: **Jakobus 1,2-4**
 - a) Wer sich demütig erproben lässt, den wird Gott erhöhen.
 - b) Wer sich immer wieder heiligen und reinigen lässt, den vermag Gott auch von allem Bösen zu erlösen, wie es im Gebet heisst (Mat. 6).
- I. Andere Textzeugen haben zum Schluss noch die Worte: *„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“*
1. Ist Gott mit uns, wer vermag da noch wider uns zu sein? (Röm. 8).
 2. Glauben wir an diese unendliche Kraft Gottes?
 - a) Wenn ja, dann betrachten wir dieses Gebet nicht bloss als ein „Verslein“, das man auswendig aufsagen kann.
 - b) Wenn wir an Gottes Kraft wirklich glauben, dann zapfen wir an seiner Kraft im Alltag an, wie mit einem Stromkabel am Netzwerk, um neue Energie und Ausdauer im Glauben zu schöpfen.
 3. Schon Jesus hat nach seiner Auferstehung gesagt: **Matthäus 28,18**

- a) Dem Herrn ist jede Macht gegeben, im Himmel und auf Erden.
- b) Gott ist die höchste Instanz, an die wir uns immer wenden können.

III. 6,16-18: Vom richtigen Fasten

A. Falsches Fasten der Schriftgelehrten und Pharisäer:

1. Gott ordnete für die Israeliten einen Fastentag an: **3. Mose 16,29-31**
 - a) Es wurde nicht vor dem Passa, sondern am Jom Kippur gefastet!
 - b) Der grosse Versöhnungstag hiess Jom Kippur und war ein hoher Feiertag, der Gott den Juden anordnete: **3. Mose 23,26-29**
 - c) Das Fasten wurde mit Reue über die Sünden in Verbindung gebracht.
 - d) Es war ein äusseres Zeichen der Trauer über die eigene Schuld.
 - e) Fasten war eine Demütigung vor Gott, das zum Ausdruck bringen sollte:
 - (1) Ich bin ein Sünder.
 - (2) Du Gott aber bist vollkommen und heilig.
2. Leider wurde das Fasten mit der Zeit immer mehr zu einer frommen Übung, die man als besondere Leistung vor Gott vollbrachte.
 - a) Man stellte sich so gerechter dar und kam sich besser vor als die übrigen Menschen.
 - b) Die Juden gingen während der Fastenzeit in unordentlichen und schmutzigen Kleidern auf die Strasse, um von den Leuten bewundert zu werden für ihre Disziplin und Frömmigkeit.
 - c) Sie kämmten das Haar nicht mehr und streuten Asche auf den Kopf und strichen es ins Gesicht.
 - d) Einige Juden malten ihre Gesichter sogar weiss an, um die Blässe mehr zu hervorzuheben.
 - e) Schon 750 v. Chr. predigte Jesaja gegen diese falsche Haltung beim Fasten: **Jesaja 58,3-7**
 - f) Jesus verurteilte solches Fasten, was aber nicht bedeutet, dass jegliches Fasten verkehrt ist (Mt. 4,1-2).
 - g) Im Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner erhalten wir einen Einblick über die falsche Gerechtigkeit der Fastenden (Lk. 18,9-14).
 - h) Jesus und seine Jünger wurden von den Pharisäern angeklagt, weil sie das traditionelle Fasten nicht mitmachten: **Mk. 2,18-22**
 - i) Um mit besonderen Leistungen gerechter dazustehen vor den Menschen, fasteten fromme Juden mehr, als im Gesetz Moses geboten wurde.
 - j) Zweimal in der Woche fasten, war vom Gesetz her gar nicht geboten, sondern es war eine rein menschliche Überlieferung!
 - k) Das Fasten sollte nicht zur Selbsterhöhung dienen sondern zur Selbsterniedrigung vor Gott.

B. Falsch verstandenes Fasten in der heutigen Zeit:

1. Die meisten Menschen verstehen unter dem Fasten heute eine Gewichtskontrolle.
2. Katholiken geben vor zu fasten, wenn sie während der traditionellen Fastenzeit z.B. auf Alkohol, Tabak und anderen Luxus verzichten.
3. Im Englischen wird das Frühstück „Breakfast“ genannt, was andeutet, dass die Zeit des Fastens während der Nacht gebrochen wird (was natürlich nicht stimmt!).
4. Fasten = fest, festmachen, festhalten, bewahren der Vorschriften, Regeln (Etym.).

C. Richtiges Fasten im Neuen Testament:

1. Beim Fasten geht es allein um eine persönliche Angelegenheit zwischen dem allmächtigen Gott und dem einzelnen Menschen.
2. Es geht nicht um eine Selbstfindung, sondern um die Beziehung zu Gott wieder zu finden!
3. Das Fasten dient allein dazu, sich besser auf den Herrn zu konzentrieren und seine bedrückenden Anliegen durch intensives Gebet vor IHN zu bringen.

4. Allerdings muss gesagt werden, dass wir nirgends im NT eine Anweisung erhalten, wie und wann Christen fasten sollen. Im Gegenteil: **1. Tim. 4,1.8**
 - a) Fasten kann jedoch helfen, bestimmte Lebensgewohnheiten zu überprüfen, neu zu gestalten und sich von ihnen nicht beherrschen zu lassen.
 - b) Es kann heilsam sein, auf gewisse Dinge im Leben zu verzichten, um eventuelle Übertreibungen zu stoppen und zu lernen wieder massvoller damit umzugehen (z.B. Reden, Essen, Trinken, Sexualität, Musikhören usw.).
5. Viel wichtiger aber ist, dass wir im neuen Bund im geistlichen Sinn fasten! Was bedeutet geistliches Fasten?
 - a) Es bedeutet nüchtern zu sein und auf alles zu verzichten, was uns zur Sünde verführt: **1. Thessalonicher 5,4-6**
 - b) Es bedeutet wachsam zu sein, damit der Teufel nicht unser Herz einnimmt: **1. Petrus 5,8**
 - c) Es bedeutet sich allen fleischlichen Begierden zu enthalten: **1. Pet. 2,11-12**
 - d) Es bedeutet im Gebet zu verharren: **Kolosser 4,2** (Lk. 2,36-37, wie Hanna)

IV. 6,19-24: Vom richtigen Schätze sammeln

- A. **Vers 19:** „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden...“
 1. Gefahren des Materialismus:
 - a) Wertzerfall durch Motte und Rost! **Prediger 1,2-4; Spr. 27,24; 2. Pet. 3,10**
 - b) Gottlosigkeit, Diebstahl und Ausbeutung! **Jakobus 5,1-6**
 - c) Sorgen! **Prediger 5,9-13**
 - d) Plötzlicher Tod! **Lukas 12,16-21**
 - e) Habsucht: **Kolosser 3,5-6** (Götzendienst)
 2. Das grosse Problem des Geldes ist, dass Menschen es nicht besitzen, sondern dass es die Menschen besitzt: Habsucht = Götzendienst (1. Kor. 6,9-11)!
 3. Das Geld kann unser Herr sein, indem es unser ganzes Denken und Streben beherrscht: **1. Timotheus 6,6-10** (Wurzel alles Bösen!)
- B. **Vers 20:** „Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel...“
 1. Schätze im Himmel können uns nicht mehr genommen werden (Lk. 12,33).
 2. Wie sammeln wir uns Schätze im Himmel?
 - a) Indem wir zuerst nach dem Himmelreich trachten: **Matthäus 6,31-34**
 - b) Indem wir dem Herrn und seiner Gemeinde dienen: **Lukas 18,28-30**
 - c) Indem wir dem Preis wahrer Jüngerschaft nachjagen: **Mk. 10,17-22**
 3. Jesus ist um unserer willen arm geworden, damit wir reich werden (2. Kor. 8,9).
 4. Die, welche im Glauben reich sind, sind die Erwählten Gottes (Jak. 2,5).
 5. Die reichen Gläubigen werden gewarnt, ihr Herz nicht an den unsicheren Reichtum zu hängen, sondern sich Schätze im Himmel zu sammeln: **1. Tim. 6,17-19**
- C. **Vers 21:** „Denn wo dein Schatz ist, da wird dein Herz sein.“
 1. Wo ist unser Herz? = Dort wo unser Schatz ist!
 - a) Wenn Dein Geld im Tresor liegt, dann ist Dein Herz und Dein Verlangen dort.
 - b) Wenn Deine Schätze jedoch im Himmel sind, dann werden Deine Interessen sich auch um den Himmel drehen.
 2. Die ersten Christen verkauften ihre Häuser und Besitztümer und legten das Geld den Aposteln zu Füßen (Apg. 2,45; 4,34-35).
 3. Auch Zachäus hatte die wahren Werte erkannt und gab die Hälfte seines Besitzes den Armen (Lk. 19,8).
- D. **Vers 22:** „Das Licht des Leibes ist das Auge...“
 1. Die Geschichte eines Mannes, der in himmlische Schätze investierte und sagt:
 - a) „Um den Vertrag des kostbarsten Grundstücks zu ergattern, habe ich alles verkauft und investiere nur noch dafür.
Mit diesem Grundstück werde ich nicht spekulieren an der Börse.
Ich werde es auch nie verkaufen, da es seinen Wert nie verlieren wird.“

Ich sende jeden Tag Material hin, um auf diesem Grundstück mein Haus zu bauen.

Habe mir den besten Architekten genommen, der mir beim Bau behilflich ist. Dieser Besitz muss auch nicht versichert werden, da er weder durch Feuer, Wasser, Stürme usw. zerstört werden kann.

Er kann mir auch nicht geraubt werden, noch muss ich irgendwelche Steuern dafür bezahlen.“

- b) Von welchem Besitz sprach dieser Mann? = Vom himmlischen Erbe!
- 2. Das Gleichnis vom Mann der nach Perlen suchte: **Matthäus 13,44**
 - a) Nur wer bereit ist, alles einzutauschen, weil er den unermesslichen Reichtum des Reiches Gottes erkannt hat, wird Gotteserkenntnis finden.
 - b) Gottes Weisheit ist kostbarer als die schönsten Korallen (Spr. 2,1-6; 16,16).
- E. **Vers 23:** „*Wenn aber dein Auge böse ist, wird dein ganzer Leib finster sein....*“
 - 1. Wenn das Auge nach dem trachtet was Böse ist, dann werden wir in der Finsternis leben!
 - 2. Welche Gruppen von Menschen waren zur Zeit Jesu bekannt als geldgierig?
 - a) Zöllner (Mt. 9,11).
 - b) Pharisäer (Lk. 16,14).
- F. **Vers 24:** „*Niemand kann zwei Herren dienen...*“
 - 1. Wer mit der Welt Freundschaft schliesst, erweist sich als Feind Gottes: **Jak. 4,4**
 - 2. Gott sorgt für uns alle, wenn wir IHM vertrauen (Mt. 6,25-30)!
 - 3. Als Gläubige sollen wir uns dem Herrn hingeben: **Röm. 12,1-2**

V. 6,25-34: Vom richtigen Besorgtsein

- A. Sorgen = Zeeteo (ζητέω)
- B. Gedanken aus Predigt 241 mit Frageblatt und Notizen übernommen und überarbeitet.

I. Was ist der Ursprung aller Sorgen?

- A. Der Ursprung aller Sorgen ist die **Angst!**
 - 1. Es gibt Ängste die **normal** sind und zum Alltag und zum Schutz gehören (sie sind wie ein Rauchmelder), z.B.:
 - a) ohne Angst würden wir unbeherrscht und unkontrolliert Autofahren (Angst vor Gefahren, Höhe usw.).
 - b) ohne Angst würden wir uns keiner Vorsorgeuntersuchung unterziehen.
 - c) ohne Angst würden wir in den Tag hineinleben, ohne Versicherung, ohne Plan, ohne Vorschau, ohne Absicherung.
 - 2. Es gibt **krankhafte** Ängste,
 - a) die uns aus der Bahn werfen,
 - b) die uns lebensuntüchtig machen,
 - c) die unsere Handlungsfähigkeit lahmlegen,
 - d) die unser Denken blockieren,
 - e) die das Zusammenleben unmöglich machen.
- B. Haben wir irgendwelche krankhaften Ängste?
 - 1. Das Problem liegt meistens nicht in den Kurzzeitsorgen oder Vorsorgen, sondern oft darin, was in zehn, zwanzig oder dreissig Jahren sein wird.
 - 2. Diese Art von Sorgen veranlasst uns, unsere besten Energien damit zu verschwenden, dass wir uns so absichern, dass wir genug zum Leben haben.
 - 3. Doch Gefahren wie Wirtschaftskrisen, Inflationen, Katastrophen, lange Krankheiten, schwere Unfälle usw. lauern überall.

II. Wie gehen wir damit um?

- A. Wir Menschen gehen mit unseren Ängsten unterschiedlich um:
 - 1. Der eine denkt mehr an sich, arbeitet und lebt mehr für sich.
 - a) Deshalb hat er Angst:

- (1) vereinnahmt zu werden,
 - (2) aufgefressen zu werden,
 - (3) vor zu viel Nähe,
 - (4) geklammert zu werden,
 - (5) durch Nähe kontrolliert zu werden.
 - b) Aus Angst, vereinnahmt zu werden, reagiert ein solcher Menschen ziemlich misstrauisch, schroff, lieblos und ablehnend.
 - 2. Der andere braucht gerade das Gegenteil, nämlich Zuwendung, Aufmerksamkeit, Bestätigung und Aufmunterung.
 - a) Deshalb hat er Angst:
 - (1) vor Verlust,
 - (2) im Stich gelassen zu werden,
 - (3) nicht beachtet zu werden,
 - (4) vernachlässigt zu werden,
 - (5) übersehen zu werden.
 - b) Aus dieser Angst, nicht genug geliebt zu werden, gibt er oft nach.
 - 3. Dann gibt es Menschen, die die Genauigkeit und Geradlinigkeit lieben.
 - a) Sie haben Angst:
 - (1) vor Regellosigkeit,
 - (2) vor Gesetzlosigkeit,
 - (3) vor dem Risiko,
 - (4) vor Treulosigkeit,
 - (5) vor zu viel Toleranz,
 - (6) vor Freiheit.
 - b) Menschen, die von dieser Grundform der Angst her stärker geleitet werden, sind gesetzlich und neigen dazu sich selbst und andere einzuengen, sei es in der Ehe oder Familie usw., weil sie sich ohne Regeln nicht wohl fühlen.
 - 4. Im Gegensatz dazu stehen Menschen, die sich lieber für das Unkonventionelle und aus dem Rahmen Fallende entscheiden.
 - a) Sie haben Angst:
 - (1) durch Zwänge eingeengt zu werden,
 - (2) durch Regeln festgelegt zu werden,
 - (3) durch Gesetze beschnitten zu werden.
 - b) Aus Angst vor Vorschriften und Fesseln neigen solche Menschen eher dazu auszubrechen und reagieren oft grenzenlos.
- B. So sind wir Menschen ganz unterschiedlich und neigen dazu, mit unseren Sorgen und Ängsten ganz unterschiedlich umzugehen.
1. Wichtig aber ist es, dass wir uns fragen: Wie will denn Gott unser Schöpfer, dass wir mit unseren Sorgen und Ängsten umgehen?
 2. Hier ist die Antwort: In Gottes Augen sind krankhafte Sorgen und Ängste **Sünde!**
Lukas 12,4-7

III. Warum ist das sich Sorgen machen Sünde?

A. Lesen wir dazu: **Matthäus 6,30-34**

1. Sorgen sind unnötig! (Zeitverschwendung)
 - a) Denn es kommt eh so wie es kommen muss.
 - b) Niemand kann durch seine Sorgen ein längeres oder besseres Leben gewinnen.
 - c) Gott will, dass wir die Realität akzeptieren und das Beste daraus machen.
2. Sorgen sind lähmend!
 - a) Wer sich sorgt ist zwar sehr beschäftigt, aber er vermag das Problem nicht wirklich zu lösen weil er sich selbst ihm Wege steht.
 - b) Gott will, dass wir uns an die Arbeit machen und nicht damit Zeit verlieren, tatenlos herum zu grübeln.

3. Sorgen sind verboten!
 - a) Es muss hier klar gesagt werden, dass Jesus uns nicht jede gebotene, kluge Vorsorge verbietet.
 - b) Wohl aber, dass wir viele Scheunen bauen und uns um unsere Zukunft Sorgen machen.
 - c) Denn damit berauben wir unseren Frieden und Lebensfreude!
 4. Sorgen sind gottlos!
 - a) Denn nur die Gottlosen rechnen nicht mit dem allmächtigen Schöpfer, sondern meinen alles selbst in die Hand nehmen zu müssen.
 - b) Vieles, über was sie sich sorgen, wird nie eintreten.
 - c) Der Gläubige aber legt alles vertrauensvoll in Gottes Hand, weil er weiss, dass der Herr als Schöpfer alle seine Bedürfnisse kennt und für ihn sorgt.
 - d) Gott will, dass der Mensch lernt Ihm ganz zu vertrauen.
 5. Sorgen sind Auflehnung gegenüber Gott!
 - a) Wer sich sorgt, der ist der Meinung, dass Gott nicht fähig sei seine Bedürfnisse zu befriedigen und will oft mehr an sich reißen, als ihm zusteht.
 - b) Gott ist es aber, der den Anfang und das Ende unseres Lebens bestimmt.
 - c) Er allein bestimmt auch die Prüfungen und Versuchungen die über uns kommen und wie viel jedem im Leben zusteht.
 - d) Deshalb will der Herr, dass wir unsere Augen auf das Reich Gottes gerichtet haben und nicht nach weltlichen Dingen, die uns nicht zustehen!
- B. Angst hat viele Gesichter:
1. Grundformen der Angst, die wir kennen, sind (Sünde):
 - a) Bitterkeit, Zorn, Hass, Rachsucht,
 - b) Bosheit, Streit, Aufruhr, Kritiksucht,
 - c) Neid, Eifersucht, Verleumdung
 - d) Einsamkeit, Stolz, Misstrauen,
 - e) Zweifel, Sorge, Schüchternheit, Minderwertigkeitsgefühle usw.
 2. Grundformen der Angst sind Sünde!
- C. Alle krankhaften Sorgen und Ängste sind Sünden und müssen abgelegt und überwunden werden!
1. Die Vögel predigen uns, wie unnützlich es ist, sich Sorgen zu machen.
 2. Denn Gott verspricht nicht nur für die Vögel zu sorgen, sondern auch für uns.

IV. Wie überwinden wir Sorgen und Ängste?

- A. Sieben biblische Hilfen, wie wir Sorgen und Ängste überwinden:
1. Bekenne deine Sünden: **Sprüche 28,13-14**
 - a) Wer seine Fehler offen vor den Herrn legt, der kann von den grössten Sorgen und Ängsten des Lebens befreit werden.
 - b) Der Lohn der Sünde aber ist zuerst Sorgen und Ängste und schliesslich der ewige Tod.
 2. Pflege ein gesundes Denken (wie der König David): **1. Chronik 29,10-12**
 - a) Das bekennt der mächtigste König der damaligen Welt.
 - b) David hat erkannt, dass niemand sich selbst gross machen kann.
 - c) Es ist allein der Herr, der mit uns die Menschheitsgeschichte schreibt.
 - d) Er bestimmt, was mit uns geschieht,
 - (1) die Herrscher und das Volk,
 - (2) die Führer und die Mitläufer.
 - e) Niemand hat die Macht, sein Leben völlig selbst zu bestimmen, sondern alle Macht und Herrlichkeit gehört dem Herrn.
 - f) Deshalb müssen wir uns an unseren Schöpfergott wenden, wenn wir Sorgen und Ängste haben und mit unserem Leben nicht zufrieden sind.
 3. Suche beim Herrn Zuflucht: **Psalms 91**

- a) Wer Gott liebt und mit dem Herrn wandelt, der braucht nichts zu fürchten im Leben, denn er hat den mächtigsten Herrscher auf seiner Seite.
 - b) Gott verheisst (verspricht) allen, die bei IHM Zuflucht suchen, Sicherheit und Schutz vor allen Sorgen und Ängsten.
 - c) Auch wenn es manchmal durch dunkle Täler geht und viele Gefahren auf dem schmalen Lebensweg lauern, der Herr führt uns zum siegreichen Ende.
 - d) Jesus verspricht all seinen Jüngern (Joh. 16,33): „*In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden (besiegt).*“
4. Bemühe dich um eine Lösung! **Philipper 4,4-7**
- a) Warum sollen Gläubige sich um nichts sorgen? = Weil der Herr nahe ist.
 - b) Das heisst nicht, dass wir uns nicht bemühen sollen das zu tun was in unserer Macht steht, um nach Lösungen zu streben.
 - c) Doch den Rest sollen wir getrost dem Herrn überlassen.
 - d) Wie sollen wir dem Herrn unsere Anliegen kundtun? = Nicht murrend und fordernd, sondern dankend!
5. Wirf deine Sorgen auf Jesus: **1. Petrus 5,6-7**
- a) Der Herr verspricht uns in seinem Wort, dass ER für uns sorgen wird.
 - b) Jesus sagt (Mt. 11,28): „*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben (und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen).*“
 - c) Deshalb sollen wir unsere Sorgen auf Jesus werfen!
 - d) Als Jesus noch auf Erden wandelte, bewies er, dass er die Vollmacht hatte jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen, ja sogar Tote vom Tode aufzuerwecken (Mt. 4,23; Joh. 11,25).
 - e) Wer „wirft“, der stösst seine Sorgen aktiv von sich weg (mehrere Gebete!).
 - f) Er stellt sein Leben demütig unter die gewaltige Hand Gottes und wartet geduldig, bis ihn der Herr erhöht (er erhöht sich nicht selbst, Phil. 2,8-9).
6. Vertraue dem Herrn: **Römer 8,28.31-32.35.37-39**
- a) Aus diesen Versen geht grosse Hoffnung hervor für jeden, der Sorgen und Ängste hat.
 - b) Gott ist für uns, wer oder was mag wider den sein, der Gott liebt?!
 - c) Die Frage ist vielleicht vielmehr die:
 - (1) Lieben wir Gott?
 - (2) Suchen wir ihn von ganzem Herzen?
 - d) Sprüche 3,5: „*Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen, auf deine Klugheit aber verlass dich nicht.*“
 - e) Wer begriffen hat, dass Gott es mit uns Menschen nur gut meint, der kann völlig loslassen und dem Herrn vertrauen von ganzem Herzen.
 - f) Aus den Schriften erfahren wir, dass der Herr all seine Versprechen wahr gemacht hat, kein Versprechen hat ER unerfüllt gelassen (Jos. 23,14).
7. Sei mehr um andere besorgt als um dich selbst: **Römer 12,13**
- a) Eines der besten Heilmittel gegen Sorgen und Ängste, sind gute innige Beziehungen zu einem anderen Gläubigen.
 - b) Je mehr der egoistische Mensch lernt von sich weg zu denken und sich anderen zu öffnen, desto mehr hat er Aussicht auf Heilung von jeglichen geistlichen Herzkrankheiten.
 - c) In Beziehungen lernen wir einander zu dienen, indem wir auf gegenseitige Bedürfnisse eingehen und selbst über unsere eigenen Probleme reden.
 - d) Viele Sorgen und Ängste können im Keime erstickt werden, wenn wir die Möglichkeit haben, sie andern mitzuteilen und ev. Rat einzuholen.
 - e) Wichtig ist aber auch, dass er mit fröhlichen Menschen verkehrt!
 - f) Denn es heisst (Sprüche 17,22): „*Ein fröhliches Herz ist die beste Arznei.*“

- B. Sorgen und Ängste können überwunden werden, wenn wir nach Gottes Geboten trachten und sie versuchen in die Tat umzusetzen: **Psalm 1** (aus Hoffnung für alle):
- ¹ „Glücklich ist, wer nicht lebt wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollen.
Glücklich ist, wer sich kein Beispiel an denen nimmt, die gegen Gottes Willen verstossen.
Glücklich ist, wer sich fern hält von denen, die über alles Heilige herziehen.
- ² Glücklich ist, wer Freude hat am Gesetz des Herrn und darüber nachdenkt - Tag und Nacht.
- ³ Er ist wie ein Baum, der nah am Wasser steht, der Frucht trägt jedes Jahr, und dessen Blätter nie verwelken. Was er sich vornimmt, das gelingt.
- ⁴ Ganz anders ergeht es allen, denen Gott gleichgültig ist: Sie sind wie dürres Laub, das der Wind verweht.
- ⁵ Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen. Weil sie ihn abgelehnt haben, sind sie von seiner Gemeinde ausgeschlossen.
- ⁶ Der Herr sorgt für alle, die nach seinem Wort leben. Doch wer sich ihm trotzig verschliesst, der läuft in sein Verderben.“
- C. Der Herr schliesst mit all seinen Nachfolgern einen Bund und lässt sagen (Mt. 6,33):
1. Wenn du Gottes Interessen an die erste Stelle stellst, dann werde ich für die Erfüllung deiner zukünftigen Bedürfnisse sorgen.
 2. Wenn du zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachtest, dann werde ich darauf achten, dass es dir nie am notwendigen fehlt.
 3. Das ist Gottes „Sozialversicherung.“
 4. Jetzt liegt es an uns, ob wir dieses unerschütterliche Vertrauen zum himmlischen Vater haben, was die Bibel „Glaube“ nennt!